tfalia,
erein
h. Kaufleute
Beamte.
¾ Uhr:
al-
nlung.
ung:
age.
che ladet ein
Vorstand.

Heilseife
olseife).
n Flechten,
en, skroph. Aus-
ne Beinschäden,
lerfolg.
mir überlassene
bei Hautausschlag
ndt und war ich
rkung überrascht,
rschiedene Mittel
hatte. Ihre Heil-
nlichen Vorkomm-
n und auch nicht
Bekanntenkreise
. in Düsseldorf.
hatte ein kleines
uf Besuch, welches
chlag hatte. Durch
von T's Heilseife
e Besserung ein.
auch der Aus-
ch habe dem Kinde
fe den Kopf ge-
d-r Ausschlag auf
zum Ausbruch ge-
. v. d. B. in St.
haben bei:
Bocholt,
nberg, „
fner, „
„
p, „
„
„
ann, „
us, „
„
„
Rhede.
vertrieb:
& Haussmann,
r i. W.

allzucker
19 Pfg.
wir unserer
undschaft.
thal's
Magazin,
raße 10.
nonographen
rlich und geräuschlos.
nd angenehmstes
rument,
r die Winterzeit.
nd zu haben bei
llenbeck,
Realschulstraße 10.
empfehle sämtliche
und Silberwaren,
ktrische Instrumente
gsten Preisen.
Geldschränke
abzugeben.
T. 1777 an Haasen-
-G, Köln.
geehrten Herrschaften
umgegend zum
und Verkauf
en Kleidungsstücken
en.
werden alte Möbel
we. Eigener,
l, Kreuzstraße.
ungen können per Post-
verden.
Schwere, festsitzende
Bruthennen
orte (b. Essing).
chf. Holländer, schmack-
hafte, schnittige Ware,
. Postkolli 3,20 M.
Versandhaus, Kiel.
Weiden
1 Pappel
gschuhen geeignet —
billig abzugeben
ar. Essing,
Büngern.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungs-Blatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 63. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Donnerstag, 5. März 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 3. März.

Der Reichstag trat heute in der zweiten Beratung des

Etats des Reichsamts des Innern

ein und damit auch in die große sozialpolitische Debatte, die alljährlich beim Etat des Reichsamts des Innern stattzufinden pflegt.

Zu dem zur Beratung stehenden Etat liegen nicht weniger als 24 Resolutionen und Anträge vor. Vom Zentrum sind folgende eingebracht worden:

Eine Resolution fordert, daß die Kosten der Schlachtvieh und Fleischbeschau von den Bundesstaaten getragen werden sollen. Eine weitere Resolution fordert Vorlegung eines Gesetz-Entwurfes, wonach besondere Beamte für die Baukontrolle eingestellt werden sollen, ferner Verordnungen zum Schutz der Bauhandwerker sowie Sicherung und weiterer Ausbau der gesetzlichen Arbeitervertretungen. Eine dritte Resolution fordert reichsgesetzliche Regelung des Bergrechtes und des Knappschaftswesens. Eine vierte Resolution fordert gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Privatbeamten und technischen Angestellten. Eine fünfte Resolution fordert einen Gesetzentwurf betreffend die gewerbliche Sonntagsruhe, wonach die den Arbeitern zu gewährende Ruhe für jeden Sonn- und Feiertag mindestens 36 Stunden und für zwei aufeinander folgende Sonn- und Feiertage 60 Stunden betragen soll. Die Arbeitszeit der Handlungsgehülfen und -Lehrlinge, soweit sie nicht in offenen Geschäften beschäftigt sind, soll höchstens zwei Stunden an Sonn- und Feiertagen betragen. Den in den Schenkwirtschaften beschäftigten Personen soll mindestens an jedem zweiten Sonntage der Besuch des Gottesdienstes ermöglicht werden, und soll die Sonntagsruhe auch auf die in der Binnenschiffahrt beschäftigten Personen ausgedehnt werden. Eine sechste Resolution fordert Vorlegung eines Entwurfes betreffend die Sicherung und den weiteren Ausbau des Koalitionsrechtes der Arbeiter, eine auf freiheitliche Grundlage aufgebaute Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine und Errichtung von Arbeitskammern. Eine siebente Resolution fordert Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse in den Walz- und Hüttenwerken und auf Grund der Ergebnisse derselben entsprechende Vorkehrungen zum Schutze der Hütten- und Walzwerksarbeiter. Eine achte Resolution fordert Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend Kartelle, Trusts und ähnliche Vereinigungen. Schließlich fordert eine neunte Resolution die Vorlegung eines Gesetzentwurfes betreffend die Unfall-Fürsorge bei den Arbeitern, welche zur Rettung von Personen oder Gegenständen vorgenommen werden. — Weiter liegen noch Resolutionen vor von den Konservativen, der wirtschaftlichen Vereinigung, den Nationalliberalen und den Sozialdemokraten.

Den Reigen der Redner eröffnete mit einer 1½stündigen Darlegung der Forderungen des Zentrums auf sozialpolitischem Gebiete der Abg. Giesberts. Er begründete besonders eingehend die Forderung des Zentrums auf reichsgesetzliche Regelung der Arbeitstarifverträge und auf Schaffung eines freiheitlichen Koalitionrechtes. Zusammengefaßt führte er ungefähr aus: Eine ganze Reihe von sozialpolitischen Fragen sei zur gesetzlichen Regelung reif. Das Zentrum habe sich mit Erfolg bisher bemüht, zur Linderung der Not der Schwachen und Elenden beizutragen. In dieser Sache sollten allerdings, wozu der Abg Naumann gestern mit Recht gemahnt habe, alle Parteien einig sein. Man könne aber diese Debatte nicht beginnen, ohne dem aus dem Amte geschiedenen Staatssekretär Grafen von Posadowsky für seinen unermüdlichen Fleiß und seine Umsicht Dank auszusprechen. Hoffen wir, das der Nachfolger in demselben Geiste wirken möge. Hand in Hand mit der sozialen Gesetzgebung müsse gehen eine Förderung der Arbeiterorganisationen. Daneben dürfe aber auch nicht der Handwerker- und Kaufmannsstand vergessen werden. Im Hause sei eine überwiegende Mehrheit für einen kräftigen Schutz dieser beiden Kategorien vorhanden, wie sich aus Diskussion über mehrere, von seiner Partei gestellte Anträge ergebe. Zwischen den Interessen der Arbeiter und des Mittelstandes bestehe kein Gegensatz. Die Versicherung der Privatbeamten sei zunächst Sache der Privatbeamten selbst. Man werde die Vorlage der Regierung abwarten müssen. Es liege ein Gesetz über die Hilfskassen vor und es verlaute, das die Vorlage zurückgezogen werden solle. Er würde das sehr bedauern und frage den Staatssekretär, ob die Nachricht war sei. Redner geht dann auf die schwere Beschäftigung in den Zinkhütten, namentlich der Frauen, ein und fragt, wie es mit den von seiner Partei geforderten Erhebungen in den Walz- und Hüttenwerken sei. Eine sehr wichtige Frage sei auch die der Gesellschaftspensionskassen. Es sei an der Zeit von Reichswegen zu den Gewerbeassistenten auch befähigte Arbeiter zuzulassen. Die Tarifverträge hätten sich immermehr die allgemeine Anerkennung erkämpft. Auch bei den Nationalliberalen habe sich in dieser Beziehung ein Umschwung gezeigt. Es komme darauf an, daß eine Instanz da sei, welche über die Innehaltung und Zweckmäßigkeit der Preise entscheide und evtl. die Beschwerden der Arbeiter entgegennehme. Aus freien Stücken seien bisher noch sehr wenig Tarifverträge zu Stande gekommen. Ohne die Bewegungsfreiheit der gewerkschaftlichen Organisationen könne der Gedanke des Tarifvertrages keine Fortschritte machen. Die Vorlage wegen der Arbeitskammern werde wohl demnächst an den Reichstag gelangen. Seine Partei stehe ihrem Grundgedanken freundlich gegenüber. (Beifall im Zentrum.)

Nach Giesberts sprach Abgeordneter Pauli Potsdam. (kons.). Aus seiner Rede sei hervorgehoben, daß er unter dem Beifall der Rechten nachdrücklich einen besseren Schutz der Arbeitswilligen gegen den Terrorismus von Streikenden verlangte.

Abg. Stresemann (natl.) trat wie bei früheren Gelegenheiten gegen das Kohlensyndikat auf. Er machte es diesem schwer zum Vorwurf, daß es durch das Verhalten der Kohlenpreise in einer Zeit der schlechten Konjunktur dem Absatz von Erzeugnissen des Auslandes bei uns die Wege ebne. Weiterhin vertröstete er den unter dem Großkapital leidenden Mittelstand damit, daß in den Privatbeamten eine neue Stütze des Mittelstandes heranwachse — ein schlechter Trost für den Handwerksmeister, daß er später als Werkmeister im Großbetrieb auch noch ein Glied des Mittelstandes ist.

Als letzter Redner sprach heute der Abg. Schmidt (Berlin), (Soz.) dessen eintöniges Ablesen enes endlos scheinendes Manuskriptes das Verstehen seiner Ausführungen sehr erschwerte. Er führte u. a. aus, daß der Kurs der Sozialpolitik gegenwärtig mehr als früher vom Zentralverband der Industriellen angegeben werde. —

Morgen ist Fortsetzung der Debatte.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 3. März.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst wieder mit der

Enteignungsvorlage

in der Fassung des Herrenhauses. Das Haus wies in Anbetracht dieses Beratungsgegenstandes eine dichte Besetzung auf, wie man es nur bei großen Aktionen gewohnt ist. Fürst Bülow war nicht erschienen, dagegen waren von Ministern anwesend v. Rheinbaben, v. Arnim, v. Beseler und v. Moltke.

Die Reihe der heutigen Redner zu der Vorlage eröffnete Abg. Stychel (Pole). Seine Ausführungen verliehen dem Tone der Verhandlungen sofort einen scharfen Charakter. Abg. Stichel wandte sich in seiner scharfen Kritik der Enteignung aus politischen Gründen gegen die Vorlage. Er forderte in leidenschaftlicher Rede Gerechtigkeit für das polnische Volk und wies die Angriffe auf dessen Loyalität als haltlos und Scheinmanöver zurück. Nochmals zeichnete Stychel in kurzen Strichen die in den polnischen Provinzen geübte preußische Entnationalisierungspolitik von der Schule bis zur jetzigen Enteignung, „dieser Ausgeburt eines kranken Hirns". Mit feierlichem Ernst warnte er seine Landsleute vor Gewalttaten und bat sie kaltes Blut zu bewahren. „Gewalt hat nicht das letzte Wort, wir werden Polen bleiben und als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen", so schloß Stychel. Seine scharfen Ausführungen zogen ihm einen Ordnungsruf zu.

Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben trat Abg. Stychel entgegen. Er suchte nach bekannter Manier die Staatsgefährlichkeit und Deutschfeindlichkeit der Polen mit Zeitungsstimmen zu beweisen. Die Freikonservativen und Nationalliberalen spendeten demonstrativen Beifall.

Die nachfolgenden Redner der Mehrheitsparteien, die Abgg. Dr. v. Heydebrand (k.) und Lusinsky (ntl.) beschränkten sich auf kurze Erklärungen des Inhalts, daß man zustimmen werde, weil in letzter Stunde Abänderungen nicht mehr möglich seien, ohne das Ganze zu gefährden. Der konservative Redner fügte noch die Mahnung an die Polen hinzu, aus dem Ernst, mit dem das deutsche Volk der Polonisierung der Ostprovinzen entgegentrete, zu lernen, daß sie sich als getreue Untertanen der preußischen Herrschaft unbedingt fügen müssen.

Vom Zentrum sprach dann Abg. Dr. Porsch. Er wiederholte nochmals kurz die Gründe, die für die ablehnende Haltung des Zentrums früher und jetzt bestimmend waren und sind. Er bedauerte das Gesetz, erkannte die Aenderungen des Herrenhauses aber an. Leider enthielten sie die unglückliche Einschränkung für Stiftungen und Kirchengüter, daß diese nur vor der Enteignung geschützt sein sollen, „sofern der Eigentumserwerb vor dem 26. Februar 1908 vollendet war. Für die Streichung dieser einschränkenden Bestimmung trat der Abg. Porsch ein. Ein kräftiges Bravo in den eigenen Reihen, beim Freisinn und bei den Polen folgte der letzten Verwerfung dieses Gesetzes durch den Abgeordneten Dr. Porsch; mit diesem Gesetze könne man unmöglich zu einem Frieden kommen.

An der weiteren Debatte beteiligten sich dann noch die Abgg. Kernth (frs. Vp.),

---

Lebensrätsel.

Roman von Luise Cammerer.

22) Nachdruck verboten.

Endlich brach sich Frau Sonne siegreich Bahn und zauberte noch einige klare lichthelle Herbsttage ins Land. Goldener Sonnenglanz spielte auf den kurzgeschorenen Rasenflächen des Buchenholms, die noch im frühlingsfrischen Gras prangten, indessen auf dem Blattlaub der Bäume bereits Meister Herbst seine Kunst erprobte und seine ganze Eigenart entfaltend hier in violetten, dort in rotbraunen und goldgelben Farben mischte, inzwischen zu tiefem Grün abtönte und allmählich eine Farbensymphonie schuf, wie nur die Mutter Natur sie zu gewähren imstande ist. Der Buchenholm, eine Anlage, die sich wellenförmig in die Höhe zog, und seinen Namen von den uralten, prächtigen Baumbeständen ableitete, deren mächtige Kronen sich zu einem dichten, undurchdringlichen Blätterbaldachin zusammenwoben, war ein vielbesuchter Lieblingsplatz der vornehmen Welt Kopenhagens und bot auf seinem Höhepunkt einen Totalblick über die weite, offene See, die in unruhig bewegtem Wogengang an den massiven Steinquadern des imposanten Dammes brandete.

Zu dem Aussichtsturm, der wie ein Luginsland aus den herrlichen Baumgruppierungen hervortrat, wanderte an einem dieser schönen klaren Herbsttage Graf Stetten in Gesellschaft Herminens hinauf. Im eleganten Brougham waren sie angefahren, hatten das Gefährt unterwegs eingestellt, und durchschritten nun zu Fuß die prächtigsten Bogengänge, die sich wie ein natürlicher Dom zu ihren Häuptern wölbten.

Hermine lebte in Fehde mit ihrem Manne. Beide besprachen nur das Notwendigste miteinander, nahmen gemeinschaftlich an der Mittagstafel Anteil, dann trennten sich ihre Wege. Werner verbrachte die meiste Zeit bei der Mutter, indes Hermine bei schlechter Witterung im Hotel verblieb, Lesezimmer und Wintergarten aufsuchte, oder in Begleitung Stettens auf der Promenade erschien.

Stetten folgte ihr wie ein Schatten und zeigte sich als aufmerksamster, rücksichtsvollster Kavalier. Schwiegertochter und Schwiegermutter hielten sich in angemessener Entfernung, sie existierten nicht mehr für einander, und auch Dagmar unterließ jeden weiteren Annäherungsversuch, sie hoffte im stillen, das junge Paar werde nach seiner Heimkehr wieder in Frieden zusammen leben. Ihre Seele litt unter dem Konflikte und ihr Herz krankte, dennoch suchte sie sich jeder Begegnung, jedem Alleinsein mit Werner zu entziehen, fürchtete sie, ihre Liebe könnte den Sieg über das Pflichtgefühl erringen, bangte ihr vor ihrer Schwäche! So verflossen die Tage, und der Zeitpunkt der Abreise rückte näher heran. Hermine verkehrte viel und gern mit Stetten, der nach außen hin seinen glatten, verbindlichen Gesellschaftston beibehielt. Allein Hermine verstand es meisterhaft, eine Haltung anzunehmen, die jede Intimität ausschloß, weshalb Stetten nie die Grenze zu überschreiten wagte, die sie ihm zog.

Werner ließ sie gewähren, er wünschte nichts sehnlicher, als die noch wenigen Tage und Stunden frei zu sein, wiewohl auch die Nähe der Mutter mehr beängstigend und erregend, denn wohltuend und beruhigend auf ihn einwirkte. Sein Geist war aus den Fugen gerückt.

Ernst und schweigsam lehnte Hermine jetzt an der Galeriebrüstung des Aussichtsturmes auf dem Buchenholm und blickte kühlen Auges auf die See hinaus, die sich in nicht endenwollender Entfernung ausdehnte.

„Morgen werden Sie reisen, schönste Frau"' Stetten sagte es mit mühsam verhaltener Leidenschaft, „und mit Ihrem Scheiden wird meine Sonne untergehen. Ihre Nähe gab mir Licht und Wärme. Aus tiefstem Herzen beneide ich Helldrungen um das Glück, Sie sein eigen zu nennen, Hermine!"

Mit einer lässigen Bewegung ließ sie sich auf die bequeme Sitzbank nieder. Ein halbes Lächeln teilte ihre Lippen und ihre Brauen faltend, sagte sie langsam:

„Der Weg zu einer ernsten Werbung stand Ihnen seinerzeit in Wiesbaden frei, Graf Stetten. Oefters wie einmal ließen Sie mich an wärmere Gefühle glauben, doch Ihre Absichten verschleierten sich immer wieder. Warum blieb das entscheidende Wort ungesprochen, wenn ich Ihnen so unentbehrlich zu Ihrem Glücke schien?" Fragend wandte sie ihm das schöne Antlitz zu.

Stetten errötete sichtlich. Die Frage kam ihm ungelegen, sie paßte nicht in seine Pläne und berührte seine schwächste Stelle. Andernfalls würde Hermine ihm sofort die Lüge vom Gesicht gelesen haben, so erwiderte er denn in überlegenem Ton: „Veraltete Familientraditionen ein Hausgesetz stellte sich zwischen mich und meine Lebenswünsche. Eine bürgerliche Heirat würde mir das Erbrecht entzogen haben. So resignierte ich, Hermine, doch Ihr Bild lebte fort in meinem Herzen, wird ewig darinnen fortleben!"

„Graf Stetten, soll ich zu bedauern finden, Ihren Verkehr angenommen, Sie meines Vertrauens gewürdigt zu haben!" rief sie zornflammend. „Mäßigen Sie Ihre Sprache, wenn anders sie nicht wollen, daß ich Helldrungen davon Mitteilung mache! Ich bin die Gattin Ihres Freundes und fordere von Ihnen die Achtung und den Respekt, der mir zukommt und den ich mir Ihnen gegenüber verscherzt zu haben keineswegs bewußt bin! Hermine Wilten deuchte Ihnen als Gattin von zu geringer Herkunft und die Baronin von Helldrungen wäre Ihnen eben zu einer Liaison gut genug, doch ich danke für die mir zugedachte Ehre!"

Der Zorn erhöhte den Glanz ihrer Augen und steigerte nur noch sein Verlangen nach Gegenliebe.

„Hermine hören Sie mich!"

Ihr Kleid aufnehmend, ging sie achtlos an ihm vorüber, die Treppe hinab und schlug eiligen Schrittes den Rückweg von Buchenholm ein.

Stetten blieb eine Weile am Platze stehen, auf diese Abfertigung war er nicht vorbereitet gewesen. Trotz alledem gab er das Spiel nicht verloren.

Schleunigst suchte er Hermine einzuholen und erreichte sie noch, als sie das Wiesenrondeau beschritt, auf dem die Vergnügungslokalitäten standen, und von da abwärts, die Richtung nach der Landstraße einhielt. Rasch vertrat er ihr den Weg.

„In Ihrem eigensten Interesse muß ich Sie bitten, mit mir in meinem Wagen heimzukehren, Baronin," forderte er mit ruhiger Bestimmtheit.

Er winkte einem Stallbediensteten heran, befahl sein Gefährt vorzufahren, bezahlte und half Hermine, die sich stillschweigend, innerlich jedoch furchtbar erregt, seinen Anordnungen fügte. mit ritterlicher Galanterie beim Einsteigen.

Pfeilgeschwind sauste der Brougham über die hügelförmigen Anhöhen hinab. Die jungen Pferde, die Stetten von seinem Sitze aus in spielender Nachlässigkeit leitete, schnoben in feurigem Ungestüm und drängten zu immer lebhafterer Gangart. Eine geraume Zeit saßen beide, in finsteres Sinnen verloren, Seite an Seite.

„Hermine, verzeihen Sie mir, suchen Sie die vermessenen Worte, die ich zu Ihnen sprach, zu vergessen," sagte Stetten in eindringlichem Flehen. Aber im Widerspruch zu seiner Bitte bestürmte er sie aufs neue und alle Vorsicht außer Acht lassend, gab er die Zügel frei.

(Fortsetzung folgt.)

v. [illegible] (kons.), Kindler (frs. Vp.) und Graf Praschma (Ztr.). Letzterer stellte an die Regierung die Anfrage, was sie dann im Jahre 1910 tun werde, wenn sie die durch die jetzige Vorlage bewilligte Enteignung durchgeführt habe.

Minister v. Arnim gab darauf folgende frappierende Antwort: Mit dem Gesetz können wir keine ganze Arbeit machen. (Hört, Hört!). Wir haben erklärt, daß wir Stücke dieser Arbeit vornehmen werden und entsprechen den Wünschen dieses Hauses, eine Abrundung und Stärkung des schon vorhandenen Ansiedlungskomplexes zu erreichen. Was später geschehen wird, wird von der Regierung und dem Landtage abhängen (Unruhe und Rufe: Aha im Zentrum und den Polen) und von dem Verhalten der Polen.

Nach dieser Erklärung schloß die Besprechung.

In der Abstimmung wurde, wie bereits gemeldet, der Antrag Porsch auf Streichung der Bestimmung, daß bei kirchlichen Grundstücken und milden Stiftungen, die von der Enteignung ausgeschlossen sind, der Eigentumserwerb vor dem 26. Februar 1908 vollendet sein muß, abgelehnt, und zwar gegen die Stimmen der Polen, des Freisinns und des Zentrums. Der Enteignungs-Paragraph 13 wurde ebenso gegen dieselben Stimmen angenommen und schließlich auch der ganze Entwurf gegen ebendieselbe Minderheit angenommen. — Damit ist die Polenvorlage endgültig verabschiedet.

Nachdem so die Polenvorlage erledigt war, bertet das Haus noch den

Etat der Seehandlung.

Die Verhandlungen führten zu einer eingehenden Debatte über die Sicherung des Depositenverkehrs, die Einführung des Scheckverkehrs bei der Post und bei den Sparkassen.

Eingehend nahm zu diesen Fragen besonders Abg. Dr. Faßbender (Ztr.) Stellung. Von anderer Seite wurde viel gesprochen über die vom Staate betriebenen industriellen Unternehmungen; die Bromberger Mühlen, die Landeshuter Spinnereien, die Nordischen Werke. Man empfahl verschiedentlich die gelegentliche Entäußerung dieser Werke. Die Regierung ist nicht abgeneigt, dies zu tun. — Morgen wird der Eisenbahnetat beraten.

Deutsches Reich.

Untersuchungsanstalt für die Textilindustrie.

Zu dem vom Verein der deutschen Textilveredelungsindustrie vertretenen Plane der Errichtung einer technischen Prüfungsanstalt und eines Versuchslaboratoriums für die deutsche Textilindustrie hat die Handelskammer zu Krefeld vom Königlichen Materialprüfungsamt zu Groß-Lichterfelde die Mittheilung erhalten, daß die der neuen Prüfungsanstalt zugedachten Aufgaben bereits jetzt dem Amte nach den Bestimmungen über seinen Geschäftskreis zufielen und daß es sein eifrigstes Bestreben sei, diesen Aufgaben in bester Weise gerecht zu werden; es sei gerne bereit, allen berechtigten Wünschen der Textilindustrie entgegenzukommen und Einrichtungen und Kräfte deren Wünschen anzupassen. In der letzten Sitzung der Krefelder Handelskammer kam wohl die Meinung zum Ausdruck, daß die erstrebte Anstalt nutzbringend werde wirken können; man verhehlte sich aber nicht die erheblichen Schwierigkeiten, die der Errichtung einer solchen Anstalt, sei es lediglich für die Seidenindustrie oder sei es, und zwar dann noch mehr, für die gesamte deutsche Textilindustrie, entgegenstehen. Nachdem sich die Handelskammern zu M.-Gladbach, Aachen und Elberfeld zu dem Plane ablehnend verhalten hätten, sei es unnütz, den Gedanken der Errichtung einer Prüfungsanstalt für die gesamte deutsche Textilindustrie weiter zu verfolgen. Es könne sich jetzt nur noch darum handeln, die neue Anstalt, wenn sie sich überhaupt einrichten lasse, an ein bestehendes Institut, etwa die Färberei- oder Webeschule in Krefeld, anzugliedern oder das Königliche Materialprüfungsamt entsprechend auszubauen.

Die Beamten-Besoldungs-Reform.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde Dienstag der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben wieder vor die Frage nach dem Stande der Beamtenbesoldungsvorlage gestellt. Der Minister erwiderte, daß die Vorlage fertig sei und dem Staatsministerium vorliege, das sich bald darüber entscheiden könne, aber dabei die nötige Rücksicht auf das Reich nehmen müsse. Von sämtlichen Fraktionen wurde erklärt, daß man auf die Verabschiedung der Vorlage noch in dieser Session den größten Wert lege, es wurde daraufhingewiesen, daß das Reich im Vorjahre bei den Teuerungszulagen auf Preußen auch keine Rücksicht genommen habe, es sei nicht zu verlangen, daß die preußischen Beamten aus solchen Gründen auf die Erhöhung der Besoldung in diesem Jahre verzichten. Demgegenüber wurde von der Regierung betont, daß, wenn die Vorlage auch erst später verabschiedet würde, die Beträge doch vom 1. April 1908 nachbezahlt werden sollten. Angesichts dieser Erklärung des Finanzministers, welche in der Frage der Beamtenbesoldungsvorlage eine ausweichende Antwort darstellt, beschloß die Landtagsfraktion des Zentrums, sofort eine Interpellation einzubringen, in welcher die Staatsregierung nach einer bestimmten Antwort darüber befragt wird, ob sie gemäß ihrer wiederholten und bestimmten Ankündigung noch in dieser jetzigen Tagung eine entsprechende Vorlage einbringen wird. Außerdem haben auch die Konservativen, die Nationalliberalen und die beiden freisinnigen Fraktionen in derselben Sache eine Interpellation eingereicht.

Die Arbeitslosenversicherung.

Die „Köln. Ztg." schreibt offiziös: Die Deutsche Mittelstandskorrespondenz brachte vor einiger Zeit die Mitteilung, daß der Plan einer Arbeitslosenversicherung in Regierungskreisen vollständig fallen gelassen sein dürfte. Nach unsern Erkundigungen trifft diese Nachricht nicht zu. Wenn auch die Arbeitslosenversicherung zurzeit nicht im Vordergrund der geplanten sozialpolitischen gesetzgeberischen Maßnahmen steht, so bildet sie doch im Reichsamt des Innern weiter den Gegenstand von Erwägungen und vorbereitenden Erhebungen.

Sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen.

Am 18. März beabsichtigen die Sozialdemokraten Demonstrationsversammlungen zu Gunsten des Reichstagswahlrechts in Preußen zu veranstalten. Wo dies möglich ist, sollen die Versammlungen am Nachmittag abgehalten werden. Ein Generalstreik, wie gemeldet worden war, ist für den Tag nicht beabsichtigt. Die Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei wird an die Arbeitgeber ein Schreiben richten mit der Bitte, den Arbeitern einen Viertel Tag freizugeben. Auf den Versammlungen soll auch der Märzereignisse des Jahres 1848 gedacht werden.

Verminderung der südwestafrikanischen Truppenzahl.

Wie verschiedentlich verlautet, will das Reichskolonialamt im Laufe dieser Woche selbst mit dem Vorschlag hervortreten, die Truppenzahl in Südwestafrika herabzusetzen; bekanntlich sind derzeit 4000 Mann draußen. Es wird zwischen Berlin und Windhuk recht eifrig hin und her telegraphiert, um sich über das Maß der Verminderung zu einigen; dabei soll die Zahl 2500 eine große Rolle spielen; also jene Zahl, die am 13. Dezember 1906 vom Zentrum gefordert wurde; nach anderen Mitteilungen will man gar auf 2200 Mann heruntergehen. Jedenfalls herrscht heute in allen Kreisen die Ansicht, daß die bisherige Zahl nicht mehr erhalten bleiben kann, weil die Kosten zu hoch sind. Das Zentrum wird auch hier gerechtfertigt.

§ Berlin, 3. März. In die Kommission für die Beratung der Gewerbeordnungsnovelle (kleiner Befähigungsnachweis) sind vom Zentrum gewählt worden die Abgg. Euler, Göring, Hauser, Dr. Hitze, Hoen, Irl, Schefbeck und Trimborn (als Schriftführer).

§ Berlin, 3. März. Am 7. März findet der Stapellauf des neuen Linienschiffs Ersatz Bayern statt. Wie verlautet, wird dabei die Großherzogin von Baden die Taufe vollziehen und das Schiff Nassau nennen; auch Prinz Heinrich der Niederlande und der Oberpräsident von Hessen-Nassau werden der Festlichkeit beiwohnen.

Ausland.

Balkan.

Die Türkei und Mazedonien.

* Paris' 4. März. Wie dem „Temps" aus Konstantinopel gemeldet wird, ist der Sultan der Türkei entschlossen, die Ernennung eines christlichen Generalgouverneurs für Mazedonien, für welchen Posten von englischer Seite der Prinz Mirko von Montenegro vorgeschlagen werden sollte, selbst auf die Gefahr eines Krieges hin abzulehnen.

Asien.

Zum Attentat auf den Schah von Persien.

* Teheran, 3. März. Heute morgen wurden vier Männer festgenommen, als sie im Begriff waren, nach der türkischen Grenze abzureisen. Einer von ihnen gestand, am Freitag die Bomben geworfen und noch Mittäter gehabt zu haben.

Afrika.

Die Ereignisse in Marokko.

* Paris, 3. März. Um den Truppen in Marokko Ruhe zu gönnen, (!) hat die Regierung vor drei Tagen die Entsendung von 1200 Senegalschützen nach Marokko angeordnet. Der Ministerrat beschloß heute morgen zur Verstärkung im ganzen 4000 Mann aller Waffengattungen, die aus Tunis und Algier genommen werden sollen, nach Marokko zu schicken. Der Ministerrat hat heute weiterhin beschlossen, daß General Lyautey und der General Regnault sich wegen der durch die Lage in Casablanca und an der algerisch-marokkanischen Grenze entstandenen Fragen nach Casablanca und Udschda begeben sollen. So sollen dort Ermittelungen über die Organisation der französischen Polizei gemäß der Algecirasakte und gemäß dem Sonderabkommen Frankreichs mit dem Machsen anstellen. Die Reise Lyautey's und Regnault's, die nach ihrer Rückkehr der Regierung zu berichten haben, dürfte 3 Wochen dauern.

* Paris, 3. März. General Lyautey beabsichtigt, bei dem Expeditionskorps des Generals d'Amade, welches bei dem Eintreffen der Verstärkungen etwa 13 000 Mann haben würde, einen Nachrichtendienst gleich dem im Gebiet der Beni Snassen und Suderan einzurichten. — Die Depesche ist wichtig dadurch, daß sie endlich in runder Summe die außergewöhnliche Stärke des französischen Invasionskorps angibt.

* Paris, 4 März. Nach einem im Biwak Kudia-Sidi-ben-Sliman aufgegebenen Telegramm des Generals d'Amade haben die Truppen in Sidi-ben-Sliman ein Lager bezogen. Die Zaiba haben sich mit ihren Pferden in den nordöstlich gelegenen Korkeichenwald zurückgezogen. Die Kolonne Tiers hat von ihrem Standquartier aus nach allen Richtungen hin Aufklärungsmärsche unternommen. Die Küstenkolonne hat ihre Detachements bis nach Sidi-Mohammed-ben-Ismael vorgeschoben, das 16 Kilometer südlich vom Biwak liegt. Die Kolonne traf auf keinen Widerstand. Von Bereschid wird gemeldet, daß eine Mahalla Muley Hafids nach Settat zurücktehrte.

Der Kaufmannsberuf.

Um die Osterzeit tritt an viele junge Leute die Frage heran, welchem Berufe sie sich widmen sollen, und mancher wird dabei für den Kaufmannsstand sich entscheiden. Bei nicht wenigen, die diesen Entschluß fassen, ist's wahre Freude am Berufe, andere dagegen lassen sich auch von dem Gedanken leiten, Kaufmann zu „spielen", sei leicht und dabei Geld zu verdienen, nicht schwer. Gerade letztern muß man heute ein ernstes Wort sagen. Aber auch erstern können einige Mahnworte wohl nicht schaden.

„Es ist nicht alles Gold, was glänzt". Das gilt heute ganz besonders für den Handel. Dieser hat eine sehr schwierige Stellung. Namentlich trifft das für den Detailhandel zu. Das Großkapital, das in Warenhäusern, Versandgeschäften usw. arbeitet, macht ihm das Leben sehr sauer, ja manche Kaufleute gehen unter dem Drucke dieser Konkurrenz zugrunde. Es ist heute in den Städten verhältnismäßig viel Kapital notwendig, um ein rentables Geschäft zu gründen. Mangel an Geschäften besteht auch nicht, man hat im Gegenteil den Eindruck, daß ihrer mancherorts viel zu viele sind. Dadurch wird die Konkurrenz natürlich auch verschärft und der Verdienst kleiner.

Es besteht also weniger Aussicht als früher, sich selbständig zu machen. Manche müssen zeitlebens Angestellte bleiben. Nun wird der eine oder andere junge Freund denken: Ja, die tun es aber immer noch in Kragen und Manschetten! Lieber Freund, täusche dich nicht! Es gibt manche Handlungsgehilfen, die schlechter gestellt sind als ein Arbeiter. Sie verdienen weniger als dieser, müssen aber für ihre Kleidung höhere Ausgaben machen.

Wer heute als Kaufmann, sei er nun selbständig oder unselbständig, es zu etwas bringen will, muß sich viele Mühe geben, etwas Tüchtiges zu lernen. Die Anforderungen, die heute wie an jeden so auch an den Kaufmannsberuf gestellt werden, sind viel höher als früher. Es gibt aber leider recht viele Angehörige dieses Standes, die den Anforderungen der Zeit nicht genügen und daher auch nicht recht vorankommen. Vor einigen Jahren schrieb einmal ein kaufmännischer Verband, der eine Stellenvermittlung eingerichtet hatte, an jungen Leuten, die tüchtig seien, sei kein Ueberfluß, wohl aber an solchen, die den Anforderungen nicht genügten.

Es wäre also verfehlt heute, leichten Herzens den kaufmännischen Beruf zu ergreifen. Man sei sich im Gegenteil der Schwierigkeiten von vornherein bewußt. Vor allem muß ein junger Kaufmann darauf bedacht sein, etwas Tüchtiges zu lernen. Er gehe deshalb zu einem tüchtigen Kaufmanne in die Lehre, besuche, wenn möglich, die kaufmännische Fortbildungschule und ergreife auch sonst jede Gelegenheit, sich fortzubilden. Die Lehrherren selbst mögen in diesem Sinne auf die jungen Leute einzuwirken suchen, wie es übrigens ja auch ihre gesetzliche Pflicht ist.

Arbeiterbewegung.

* Dortmund, 3. März. Auf Zeche Freie Vogel und Unverhofft legten 24 jugendliche Arbeiter die Arbeit nieder, nachdem durch Anschlag bekannt gegeben worden war, daß in der Brikettfabrik, Wäsche und Separation die Arbeitszeit ohne Lohnerhöhung um eine Stunde verlängert werde.

* Kiel, 3. März. Die Arbeitgeber der Kieler Metallindustrie beabsichtigen, 60 Prozent aller Arbeiter auszusperren, wenn der Ausstand der Schiffbauer bei den Howaldtwerken nicht beigelegt wird. Die Aussperrung erfolgt voraussichtlich am Samstag.

Provinzielle Nachrichten.

* Haltern, 2. März. Feuer entstand in der vergangenen Nacht kurz nach 11 Uhr in dem Hause des Landwirts Klaus an der Mühlenstraße. Das Feuer griff schnell um sich, da es an den Stroh- und Heuvorräten usw. reiche Nahrung fand. Die freiwillige Feuerwehr war alsbald zur Stelle und vermochte die gefährdeten Nachbargebäude durch ihr energisches Eingreifen vor dem gefährlichen Elemente zu bewahren. Das Haus brannte völlig nieder; der Schaden ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Das Vieh wurde gerettet.

* Münster i. W., 3. März. Der Fastnachtszug, der heute hier veranstaltet wurde, der erste nach einer vieljährigen Pause, ist trotz der kurzen Vorbereitung wohl gelungen. Es herrschte sonniges Frühlingswetter.

* Haspe, 2. März. Der älteste praktische Arzt Deutschlands, Geh. Sanitätsrat Dr. Reismann, feiert morgen in aller Frische und Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. R. wurde 1853 Arzt, leitete 30 Jahre das katholische Krankenhaus in Haspe, konnte schon 1903 sein 50jähriges Jubiläum feiern; im vorigen Jahre zum Geh. Sanitätsrat ernannt, übt er täglich noch Praxis und betätigt sich literarisch.

* Wülfrath, 3. März. Die Witwe des ermordeten Landwirts Hamm in Flandersbach, die unter dem Verdachte der Mittäterschaft verhaftet, dann aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, wurde heute wiederum verhaftet. Da die polizeilichen Erhebungen bisher erfolglos geblieben waren, war auf Ersuchen der Elberfelder Staatsanwaltschaft ein Berliner Kriminal-Kommissar mit den weiteren Ermittelungen beauftragt worden und seit kurzem in der Angelegenheit tätig. Seine Nachforschungen förderten bereits so schwerbelastendes Material gegen die Witwe Hamm zu Tage, daß angenommen werden muß, daß die Tat nicht ohne ihr Mitwissen geschehen sein kann. Infolgedessen erfolgte die erneute Verhaftung. Ursprünglich wurde angenommen, daß eine sichere Spur des Mörders nach Essen führte. Für die Annahme hat die Untersuchung keinerlei Anhaltspunkte ergeben. Es ist zweifellos, daß die in Essen wohnenden Verwandten des Hamm, die mit der Tat in Beziehung gebracht worden sind, nicht in Frage kommen.

* Witten, 3. März. Auf der Eisenbahnstrecke Witten—Annen wurden von einem Bahnwärter neun Dynamitpatronen zwischen den Schienen gefunden. Die Herkunft der Patronen konnte noch nicht ermittelt werden.

* Iserlohn, 3. März. Unweit der Station Bösperde, wo die Eisenbahn streckenweise längs der Chaussee läuft, wurde ein Mann, dessen Personalien noch nicht festzustellen waren, von einem Eisenbahnzuge erfaßt und unter den Zug geschleudert. Der Mann wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt, so daß der Tod sofort eintrat.

* Wesel, 4. März. Wie dem „N. N. N." mitgeteilt wird beabsichtigt der Zirkus Schumann gelegentlich der Durchreise von Amsterdam nach Deutschland, hier in Wesel einige Vorstellungen zu geben. Die Eröffnungsvorstellung findet am 28. März statt.

* Würselen, 3. März. Das Begnadigungsgesuch, das für die im Würselener Landfriedensprozeß Verurteilten eingereicht war, ist laut einem am 1. März in Würselen eingetroffenen Bescheide des Justizministers abgelehnt worden, so daß die am 20. November 1906 verurteilten 13 Personen, 11 Männer und 2 Frauen, demnächst die Gefängnisstrafe von 3 bezw. 4 Monten, soweit sie nicht durch die Untersuchungshaft schon verbüßt sind, werden anzutreten haben.

* Barmen, 3. März. In der Antoniuskirche ist in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt worden. Die Diebe, die sich hatten einschließen lassen, haben während der Nacht zwei Opferstöcke erbrochen und ihres Inhalts beraubt. Sie sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen.

* Köln, 3. März. Am Montag nachmittag ließ ein Herr von auswärts, der mit dem Gießener Zuge 5,23 Uhr hier ankam, im Kupee eine kleine lederne Handtasche, die Wertpapiere im Betrage von 600 000 M. enthielt, stehen. Bei seiner Rückkehr war die Tasche verschwunden, und alle Nachforschungen blieben bis jetzt vergebens.

* Bonn, 3. März. Hier bildete sich ein christlich-nationaler Arbeitervertreter-Verein, dem sich sofort gegen 80 Arbeitervertreter in den Krankenkassen und am Gewerbegerichte unter Annahme der vorgeschlagenen Satzungen und durch Zahlung des Beitrages anschlossen. — Der Protest der sozialdemokratischen „freien" Gewerkschaften gegen die Wahl zur Ortskrankenkasse der Stadt Bonn ist in erster Instanz zurückgewiesen worden.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 4. März. Der Mörder der 4jährigen Elsa Miehlke wurde gestern von der Schöneberger Kriminalpolizei in der Person des 16jährigen Arbeitsburschen Kurt Keller verhaftet. Keller ist geständig.

— Charlottenburg, 2. März. Heute abend 9 Uhr hat in dem Hause Leonhardtstr. 14 zu Charlottenburg ein Schlossermeister nach einem Streit mit seiner Ehefrau, die ein Stellenvermittelungsbureau betreibt, seine zwei Kinder erwürgt. Der Mann war betrunken.

— Allenstein, 3. März. Zum Selbstmorde des Hauptmanns von Goeben wird dem Lokalanzeiger gemeldet: Hauptmann v. Goeben ließ sich gestern nachmittag 3 Uhr das Mittagessen in seine Zelle bringen. Da er stets nur schwachen Appetit hatte, behielt er das Essen gewöhnlich längere Zeit in der Zelle, um in Zwischenräumen etwas zu genießen. So fiel dieser Umstand gestern keineswegs auf. Der vor der Tür der Zelle stehende Posten hatte, seiner Instruktion entsprechend, jede Viertelstunde durch das Guckloch den Gefangenen zu beobachten. Als er nach 4 Uhr v. Goeben nicht erblickte, nahm er an, daß dieser sich ins Bett gelegt hätte. Goeben hatte sich jedoch, wie später festgestellt wurde, auf die Bettkante gesetzt und dabei eine Stelle gewählt, die der Posten nicht übersehen konnte. Das stumpfe Tischmesser schärfte v. Goeben an dem Eßgeschirr, schnitt sich dann, auf dem Bettrande sitzend, mit augenscheinlich großer Gewalt den Hals durch. Der Tod muß bei der furchtbaren Verletzung sehr schnell durch Verbluten eingetreten sein, so daß auch, wenn der Selbstmord sofort beobachtet wäre, eine Rettung nicht möglich war. Auf dem Tisch der Zelle fand man zwei Briefe von Goebens vor, einer davon an seine nächsten Angehörigen adressiert, der zweite, der wohl für die Militärbehörde bestimmt sein dürfte, ohne Adresse. In diesem Briefe legt v. Goeben ein offenes Geständnis seiner Tat ab. Er hätte, wie er darin angibt, vollkommen unter dem Einfluß der Frau von Schönebeck gestanden. Nach der Tat habe er es selbst nicht begreifen können, wie er sich so weit hinreißen lassen konnte. Es sei ihm dann selbst der Gedanke gekommen, daß er in einem Zustande geistiger Gestörtheit gehandelt hätte. Wenn das der Fall gewesen, so hätte er es für möglich gehalten, weiterleben zu können. Da er nun aber die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Gutachten der Psychiater ihn für geistig normal erklären würden, und er infolgedessen sich wegen Mordes zu verantworten haben würde, so habe er eingesehen, daß er tatsächlich ein Verbrecher sei, und dann die Konsequenz daraus gezogen, daß er nicht mehr weiterleben dürfe, nachdem er dem deutschen Offizierkorps solche Schande gemacht habe.

— Allenstein, 4. März. Die Leiche des Hauptmanns v. Goeben wurde am 3. März nachmittags nach der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes gebracht, wo sie voraussichtlich am Donnerstag in aller Stille beigesetzt wird. Am 4. d. trifft die 74jährige Mutter v. Goebens hier ein; sie hatte ihren Sohn mit Briefen während der Haftzeit getröstet und immer wieder ermahnt, nicht

an Selbstmord zu denken und sein Schicksal in Geduld zu ertragen. Frau v. Goeben ist von dem Selbstmord Goebens noch keine Nachricht zugegangen.

— Allenstein, 3. März. Die „Allensteiner Ztg." schreibt: Wie erinnerlich, war Frau v. Schönebeck am Dienstag, den 21. Januar zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach der Irrenanstalt Kortau übergeführt worden. Gemäß § 81 der Strafprozeßordnung darf der Aufenthalt in der Anstalt zum Zwecke der Beobachtung die Dauer von sechs Wochen nicht übersteigen. Diese Frist von sechs Wochen ist heute abgelaufen. Wie wir hören, wird Frau v. Schönebeck, da sie gegenwärtig unzweifelhaft geisteskrank ist, auch weiterhin in der Anstalt Kortau verbleiben. Ihr Zustand ist derart, daß ihre Zurückführung in das Untersuchungsgefängnis unmöglich und mit Lebensgefahr für sie verknüpft sein dürfte. Infolgedessen ist in allseitigem Einverständnis der in Frage kommenden Faktoren beschlossen worden, sie vorläufig weiterhin in Kortau zu belassen. Das Verfahren gegen Frau v. Schönebeck ist damit natürlich nicht aufgehoben. Wenn es gelingen sollte, sie wieder herzustellen, so wird das Verfahren selbstverständlich seinen Fortgang nehmen, wobei naturgemäß die für die Strafverfolgung entscheidende Frage sein würde, ob die Geistesgestörtheit, die gegenwärtig fraglos vorhanden ist, auch schon zur Zeit der Ermordung ihres Gatten bestanden hat. — Wie die „Allensteiner Zeitung" berichtet, ist Frau v. Schönebeck nicht nur seelisch, sondern auch körperlich so krank, daß ihr Zustand zu Besorgnis Anlaß gibt. Wie ernst die Krankheit ist, beweist, der Umstand, daß gegenwärtig noch eine Königsberger Autorität, Prof. Dr. Lichtheim, zu Rate gezogen worden ist, der gestern bei der Patientin weilte.

— Mülhausen i. Thür., 2. März. Nach einem Familienzwist unternahm die Ehefrau des Webstuhlmeisters Hermann B. mit ihren drei Töchtern im Alter von 17, 15 und 13 Jahren einen Selbstmordversuch durch Oeffnen sämtlicher Gashähne der Wohnung. Der Ehemann schlug bei seiner Rückkehr Tür und Fensterscheiben ein. Mit Hilfe eines Arztes gelang es zwar, die vier Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen und in ein Krankenhaus einzuliefern, es erscheint aber zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davonkommen werden.

— Suchedniow, 3. März. Auf der Weichselbahn stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen. 5 Personen wurden getötet, 30 verwundet. Beide Lokomotiven und einige Wagen wurden zertrümmert.

— Lissabon, 4. März. Im Karnevalsgetriebe ist hier ein Mensch durch einen Regenschirmstoß ins Auge getötet worden. Auch anderweit kam es zu Streit und Gemenge, wobei Messerstiche und Revolverschüsse gewechselt wurden.

Städtische Nachrichten.

Bocholt, 5. März.

** **Stadtverordneten-Versammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Bürgermeister Geller führte, nahmen teil Herrn Beigeordneter Disse, Herr Stadtbaurat Kraatz sowie die Herren Stadtverordneten Biergans, Döring, Rümping, Marx, Cohen, Driessen, Wiethold, Hötger, Dr. Farwick, v. Velsen, Eising, Hüls, Vallee, Sanitätsrat Dr. v. Bönninghausen, Beckmann, Dams, W. G. H. Schwartz, Pesenacker, Lensing und Weyl.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Vergebung der Nebenprodukte des Schlachthofes. Auf die Ausschreibung der Elsproduktion des Schlachthofes und der Borstenabfälle sind nur je ein Angebot eingegangen. Erstere wird für die Zeit vom 15. April bis 15. Okt. 1908 nach demselben Satze wie im Vorjahre 35 Pfg. pro Cent. Herrn Brauereibesitzer Langenhoff überlassen, letztere Herrn Hubert Nikessen zu 90 Mk. für das Jahr.

2. Genehmigung von Verträgen. In Sachen der Aaregulierung werden ohne Erinnerung die nach den bisher geübten Grundsätzen entworfenen Verträge mit den Herren Jos. Tangerding, Lohmeyer und der kath. Pfarrkirche genehmigt. Es handelt sich um Beträge von 1788,44 Mk. bei der kath. Pfarrkirche, 144,30 Mk. bei Herrn Tangerding und 2634,94 Mk. bei Herrn Lohmeyer.

3. Gesuch der Firma Scharmann & Co. betr. Entwässerung. Gegen die Erteilung der Genehmigung zur Abwässer-Ableitung der Firma Scharmann auf Widerruf gegen eine Anerkennungsgebühr von 5 Mk. unter den vom Stadtbauamt aufgestellten Bedingungen wird keine Erinnerung erhoben.

4. Geländeaustausch mit einer Vikarie. Es handelt sich hier um die Arrondierung des Geländes für die zukünftige Gas-Anstalt. Die Stadt erhält durch den Austausch zirka 80 Meter Front an der Ewaldstraße. Gegen den Austausch, — es betrifft die Dirkingsche Blutvikarie ad St. Helenam — wird daher kein Einspruch erhoben und derselbe nach den vom Herrn Bürgermeister vorgeschlagenen Verpflichtungen genehmigt. Darnach wird die Stadt die Abführung des Wassers vor dem neuen Vikariegelände vorbei in der von der Polizeibehörde vorzuschreibenden Weise auf ihre Kosten ausführen und ebenso auch die verlängerte Schützenstraße unter Uebernahme der auf die Stadt Bocholt als Anliegerin entfallenden Kosten innerhalb 5 Jahre offen legen.

5. Vorlage betr. Wasserleitung. Dieser Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Vorberatungen und Vorbereitungen hierzu noch nicht soweit gediehen sind.

Neben diesen auf der Tagesordnung stehenden Punkten kamen noch folgende Sachen zur Erledigung:

Die Firma Ludwig Schwartz sucht um die Erlaubnis nach zur Errichtung von Arbeiterwohnungen an der sog. Rheinstraße. Es entspinnt sich eine kurze Debatte prinzipieller Art darüber, ob der Firma die Auflage des Ausbaues der ganzen Straße oder nur des Teiles, soweit die Wohnungen geplant sind, gemacht werden solle. Herr Marx spricht für den partiellen Ausbau, doch möge man auch in Zukunft in ähnlichen Fällen ebenso verfahren. Ebenso treten für Genehmigung des partiellen Ausbaues ein die Herren Hüls und Wiethold. Auch Herr Bürgermeister befürwortet dies namentlich mit Rücksicht darauf, als es sich hier um eine Gelegenheit handele, der Not an Arbeiterwohnungen zu steuern. Zudem schließe die auszubauende Strecke unmittelbar an eine schon ausgebaute Straße, die Speerstraße, an, die Rheinstraße werde überdies noch lange eine Privatstraße bleiben, da die Stadt die Straße so lange nicht übernehmen könne, als der Streit mit dem Eisenbahnfiskus und die Abwässerfrage nicht entschieden seien. Das Baugesuch wird dann schließlich genehmigt, unter der Bedingung, daß die Firma die Straße in ihrer vollen Breite vor den zu erbauenden Häusern in der üblichen Weise ausbaut. Der Ausbau muß vor dem Anbau vollendet sein.

Weiter wird das Baugesuch des Herrn Wendholt Nordstraße behufs Anbringung eines Schaukastens gegen die auch sonst geübte Abtretung des in der Fluchtlinie fallenden Geländes an die Stadt genehmigt.

Eine von dem verstorbenen Leyen gepachtete Parzelle des Langenbergfonds kann unter denselben Bedingungen an den Weber Heinrich Hüing verpachtet werden; desgleichen eine Parzelle an den Tischler Anton Wolter.

Ein von Herrn Paul Driessen der Stadt zum Kauf angebotenes Gelände findet keine Zustimmung. Es wird von verschiedenen Seiten der Preis (7500 Mk. oder 7 Mk. pro Rute) als zu hoch bezeichnet. Zudem handele es sich für die Stadt um ein für absehbare Zeit nicht benutzbares und unrentabeles Gelände. Der Kauf wird daher abgelehnt.

Das vor der Borgersche Fabrik belegene dreieckige Grundstück wird für die nächste Zeit als Schuttabladeplatz freigegeben.

Auf das Ausschreiben des Abfahrens des von der Stadt in diesem Jahr benötigten Straßenunterhaltungsmaterials sind Angebote eingegangen von Hommers, Elting, Düresel und Hausmann. Die Abfuhr von Schlacken und Basalt wird als dem Mindestnehmenden Hommers übertragen zu dem Preis von je 8,50 Mk. pro 10 t bezw. 12,25 pro 15 t, während die von Pflastersteinen und Koks Elting als Mindestfordernder mit 7 Mk. bezw. 9 Mk. pro 10 t erhält.

Eine Anfrage des Herrn Elsing bezüglich des Standes des Waisenhausneubaues wird dahin beantwortet, daß nächste Woche eine entscheidende Sitzung der betreffenden Kommission stattfinden werde.

Nächste Woche finden im übrigen mit Rücksicht auf die Etatsberatungen 2 Stadtverordneten-Sitzungen statt, eine am Dienstag und eine am Freitag.

(*) **Die 3 Faschingstage** sind, wie wir polizeilicherseits erfahren, dieses Jahr im Großen und Ganzen ziemlich ruhig verlaufen, ruhiger als in früheren Jahren. An kleineren Ausschreitungen hat es freilich nicht gefehlt. Besondere Unfälle waren ebenfalls nicht zu verzeichnen. Ein Opfer des Faschings mag jedoch wohl jene Frau geworden sein, die Dienstag früh in bewußtlosem Zustande und halb erfroren vor dem Ravarditor aufgefunden worden ist. Sie hatte bei einem Besuche bei ihrer Schwester etwas zuviel Alkohol zu sich genommen und war auf dem Heimwege gefallen und eingeschlafen. Ihr Zustand machte eine Ueberführung nach dem Krankenhaus notwendig, indessen steht es mit ihr nicht bedenklich. Das Gerücht von einem tot aufgefundenen Manne wird wohl auf diesen Unfall zurückzuführen sein. — An Maskenkarten wurden in diesem Jahre 1863 Stück abgegeben gegen 1249 im Jahre 1907. Im übrigen wurden während der 3 Faschingstage 153 Personen in Strafe genommen wegen Uebertretung der speziell für die Faschingstage geltenden Polizeiverordnungen.

** **Das Wetter im März** nach dem hundertjährigen Kalender: Den 1. bis 5. rauh und kalt, den 6. bis 10. warm, den 11. Regen, den 12. bis 16. schön, den 17. bis 19. alle Morgen kalt und rauh, den 22. rauh Wetter und Sturmwind bis den 29., den 31. Regen.

]*[**Provinzialausschuß.** Die nächste Sitzung des westfälischen Provinzialausschusses findet Samstag, den 7. März in Münster statt.

Neueste Nachrichten.

* Karlsruhe, 4. März. Heute früh ist die Druckerei des Badischen Landsboten und das antiquarische Lager von Liebermann vollständig ausgebrannt.

* Halle (Saale), 4. März. Ein Unbekannter hat nachts den Wirt vom Roten Haus bei Krosigk im Saalekreis herausgeklopft. Als der Wirt die Läden öffnete, wurde er sofort durch zwei Flintenschüsse getötet. Am Tatort fand man einen Zettel, der mitteilte, daß noch andere das gleiche Schicksal haben werden.

* Oldenburg, 4. März. Der Landtag hat die Wahlrechtsreformvorlage endgültig angenommen.

* Breslau, 4. März. In Rothenburg in der Oberlausitz wurde von zwei Männern ein Attentat auf einen Briefträger verübt. Der Briefträger wurde im Walde angefallen, schwer verletzt und der Wertsachen beraubt. Die Täter sind entkommen.

* Gotha, 4. März. Der Landtag hat nach heftiger Debatte einstimmig beschlossen, die Regierung zu ersuchen, im Bundesrat gegen die Verschlechterung des Vereins- und Versammlungsrechts der Einzelstaaten zu stimmen.

* Karlsruhe, 4. Heute früh ist die Druckerei des Badischen Landesboten und das antiquarische Lager von Liebermann vollständig ausgebrannt.

* Pest, 3. März. Bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft wurden von der Verladeunternehmung die Arbeiter ausgesperrt, worauf sämtliche Getreidearbeiter sich solidarisch erklärten und die Arbeit einstellten.

* Tiflis, 4. März. In dem von Schülern dicht gefüllten Konzertsaal eines Gymnasiums wurden während der Absingung der Nationalhymne zwei Bomben geworfen. In dem Saale entstand eine Panik. Zwei Kinder wurden schwer verwundet.

* Paris, 4. März. Nach Schluß des gestrigen Ministerrats hat die Regierung ihren Vertretern im Auslande die beschlossene Verstärkung an Truppen in Casablanca telegraphisch mit dem Auftrage mitgeteilt, sie der Macht, bei der sie beglaubigt sind, zur Kenntnis zu bringen und dabei zu erklären, daß die Entsendung der Verstärkungen keine Aenderung des den Mächten mitgeteilten Programms für die Gründe und den Zweck des Vorgehens in Casablanca bedeute. Die Mitteilung soll in Form einer Verbalnote erfolgen.

Landwirtschaftliches.

Deutschlands Vieheinfuhr und Viehausfuhr.

Nach amtlichem Ausweis sind im Jahre 1907 in das deutsche Zollgebiet eingeführt: 1. Kälber unter 6 Wochen 6721 Stück im Werte von 551 000 Mk. 2. Jungvieh: a) bis 1½ Jahren 13 300 Stück, Wert 1 732 000 Mk., b) männliches Jungvieh bis 2½ Jahren 40 424 Stück, Wert 12 639 000 Mk., c) weibliches Jungvieh bis 2½ Jahren 19 373 Stück, Wert 5 842 000 Mk. 3. Kühe: 69 328 Stück, Wert 25 998 000 Mk. 4. Stiere: 8863 Stück, Wert 4 254 000 Mk. 5. Ochsen: 47 843 Stück, Wert 31 002 000 Mk. Die Gesamteinfuhr betrug somit im Jahre 1907 205 872 Stück Rindvieh im Werte von 82 042 000 Mk. Gegenüber dem Vorjahre zeigt die Einfuhr von lebendem Vieh einen Rückgang von 65 427 Stück, gegenüber 1905 sogar einen solchen von 130 747 Stück. Die dänische Einfuhr ist im letzten Jahre mit 48,3 Proz. der Gesamteinfuhr in die erste Stelle gerückt, die bisher Oesterreich angenommen hatte. Die deutsche Viehausfuhr betrug 1907 insgesamt nur 1432 Stück im Werte von 658 000 Mk.

Handelsnachrichten.

* **Bocholt,** 5. März. Zu dem gestrigen Viehmarkt waren angetrieben: 30 Kühe, 22 Rinder, 5 Ochsen, 1 Bulle, 23 tragende Schweine, 16 halbjährige Schweine, 38 vierteljährige Schweine, 576 Ferkel 4—6 Wochen alt. Ferkel kosteten 2—2,50 Mk. pro Alterswoche. Antrieb war gut, Handel flott, Markt fast geräumt. Nächster Viehmarkt am Mittwoch, den 1. April.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

in **Essen** am 2. März 1908.

Originalbericht der **Zentralstelle der preußischen Landwirtschaftskammern** Berlin W., Königgrätzerstraße 19.

Auftrieb: **Rinder** 851, **Kälber** 771, **Schafe** 40, **Schweine** 3415. Tendenz: bei Rinder: langsam, bei Kälber, Schafe, Schweine: ziemlich lebhaft.)

Ochsen. 1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt 44—46 Mk.
2) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere, ausgemästete 39—40 Mk.
3) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 34—36 Mk.

Bullen. 1) vollfl., ausgem. bis zu 5 Jahren 41—42 Mk.
2) vollfleischige jüngere 34—36 Mk.
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 27—30 Mk.

Kalben und Kühe. 1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 42 Mk.
2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 35—37 Mk.
3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 30—32 Mk.
4) mäßig genährte Kühe und Kalben 24—26 Mk.

Kälber. 1) Doppellender 70—72 Mk.
2) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 52 Mk.
3) mittl. Mast- u. gute Saugkälber 44—48 Mk.
4) geringere Saugkälber und älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) 30—42 Mk.

Schafe. 1) Mastlämmer und jüng. Masthammel 41 Mk.
2) ältere Masthammel 34—37 Mk.
3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — Mk.

Schweine. 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ Jahren 57 Mk.
2) fleischige 54—56 Mk.
3) gering entwickelte sowie Sauen 46—52 Mk.

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst Schlachtproz. umgerechnet.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kindermehl gesunde u. magendarmkranke Kinder.

Gottesdienst-Ordnung.

Herz-Jesu-Freitag (6. März).
St. Georg.

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend nach der Sakramentsandacht ist Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—½9 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—½9 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

Herz Jesu-Verein.

Hl. Messen:

Freitag, 6. März (Herz-Jesu-Freitag), **6 Uhr mit deutschem Volksgesang;**

Sonntag, 8. März, 10 Uhr;

Montag, 9. März, 6 Uhr für die verstorbenen Mitglieder;

Dienstag, 10. März, 7½ Uhr für † **Bernh. Groß-Holtick,** Sport.

Mütterverein St. Georg.

Freitag ½9 Uhr h. Messe für die † **Wwe. Elisabeth Holtwick.**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich beim Wirt **Reidick**

1 Sofa, 1 Tisch, 1 Waschmaine

öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung.

Bocholt, den 4. März 1908.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Uhren

in

Gold, Silber, Neusilber, Nickel
für Herren und Damen
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten
bei

J. G. Hams, Rhede.

Kinderwagen
in allen Preislagen
— nur erstklassige Fabrikate —
stets in großer Auswahl vorrätig.

Gerh. Rütter,
Ostermarkt 44.

Dr. Bufleb's Zahntropfen
(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg bei
Gebr. Steiner, Drogerie.

Im unterzeichneten Verlage erscheint und wird zum Abonnement empfohlen:

„Metall-Technik"
Fachblatt für galvanische, chemische und mechanische Metall-Behandlung.
Neue Folge der Fachzeitschrift: **„Der Metallarbeiter".**
Gegründet 1875.
Eigentümer und Herausgeber: **Karl Pataky,** Berlin S., Prinzenstrasse 100.
Erscheint jeden Sonnabend, mindestens 2—3 Bogen stark.
Abonnement: ¼jährl. Mk. 2,—, für das Ausland ½jährl. Mk. 5.—.
Die im Titel zum Ausdruck gebrachte „galvanische, chemische und mechanische Metall-Behandlung" schliesst eine grössere Anzahl Nebenbetriebe mit ein, die gleichfalls Berücksichtigung finden.
Probenummern versendet auf Wunsch kostenlos der
Verlag von Karl Pataky, Berlin S.,
Prinzenstrasse 100.

Achtung!
Geschäfts-Verlegung.
Verlege am **Freitag** meine **Drogerie** vom Ostermarkt **nach dem Markt,** Ecke König- und Neustraße (früher Reygers-Riegermann).
Kaiser-Drogerie Theodor Höpfner.
Telephon 127.

Terrahe's Heilseife
(fr. Veterinolseife).
Bestes Mittel gegen **Flechten, Ausschlag,** Finnen, skroph. Ausschläge, Schorf, offene Beinschäden, Bartflechte etc.
Sicherer Heilerfolg.
Dr. med. G. in W. schreibt:
Fall III. Kind H . . . 1½ J. Chron. **nässendes Ekzem** hin er beiden Ohrmuscheln und Wundsein in beiden Achselhöhlen. Salbenbehandlung blieb ohne jeden Erfolg; eher trat eine Verschlechterung ein. Nach regelmässiger Anwendung Ihrer **T's Heilseife** zusehends Besserung u. **völlige Heilung ohne Rückfall.**
Hundewick b. St., den 27. Dez. 1907.
Von meinem Schwager hörte ich von Ihrer Heilseife. Ich habe dieselbe für meinen langjährigen offenen Beinschaden gebraucht. Die bisherigen Schmerzen und Jucken hörten gleich auf und ist mein Bein jetzt nach einigen Wochen gänzlich geheilt.
Schreibe aus Dank dieses Attest.
B. Könning, Zimmermeister.
(Unterschrift amtlich beglaubigt.)
Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Ant. Busch,	**Bocholt,**
Korn. Klinkenberg,	„
Geschw. Höpfner,	„
Bruno Hirsch,	„
Jos. Jungkamp,	„
B. Rappers,	„
Th. Tenbieg,	„
Heinr. Backmann,	„
Th. Eiting,	„
Wilh. Nienhaus,	„
Jos. Telake,	„
Joh. Telake,	„
Th. Schüling,	**Rhede.**

Generalvertrieb:
Revermann & Haussmann, Münster i. W.

Tüchtiger Schlosser als
Maschinist
gesucht.
Ludwig Schwartz, Weberei.

Ein gebrauchter
Geldschrank
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter **B. C.** an die Expedition d. Bl.

Ein eingefriedigter
Garten
im Nordwall, der gleich benutzt werden kann, **ist zu pachten.**
Näheres ist hier zu erfahren.
G. Rümping.

Unentbehrlich f. jeden Bruchleidenden.



Anerkannt bestes und sicherstes Bruchband der Welt.
Vorzüge:
Tadelloser Sitz.
Brechen der Feder im Gebrauch ausgeschlossen.
Keine Belästigung beim Gehen, Sitzen, Liegen und Arbeiten usw.
Kein Scheuern oder Wundwerden mehr.
Rutschen oder Verschieben unmöglich.
Führt Heilung herbei.
Alleiniger Verkauf:
Peter Rolf, Bocholt, Nordstr.



Todes-Anzeige.

Heute morgen um ½2 Uhr nahm der liebe Gott unser liebes, einziges Töchterchen

Maria

nach kurzer Krankheit im Alter von 6 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Traueranzeige widmend, bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern:
Heinrich Lütkenhorst und Frau
Alwine geb. Thiel.

Bocholt, 4. März 1908.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag 1½ Uhr vom Sterbehause (Hermannstraße 8) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Zur ordnungs- und geschäftsmäßigen Behandlung des Rechnungswesens bei der Stadtverwaltung ist es durchaus erforderlich, daß die Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Bocholt spätestens innerhalb 4 Wochen nach Beendigung derselben eingereicht werden.

Die Beteiligten werden daher dringend ersucht, demgemäß zu verfahren, und darauf aufmerksam gemacht, daß die Säumigen sich den Ausschluß von weiteren Leistungen für die Stadt zuzuschreiben haben werden.

Der Bürgermeister:
Geller.

Fleißige Nopperin

gesucht.

Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heizer

gesucht.

Ludwig Schwartz,
Spinnerei.

Zum 1. April suche in Bocholt

2 gut möbl. Zimmer.

Die Räume werden **nur Donnerstags** von 4—7 Uhr zum

Abhalten von Sprechstunden

benutzt. — Miete 180—200 Mk. — Offerten unter **B. E. 30** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

3 oder 4 Zimmer

in besserem Hause sofort oder bald

zu mieten gesucht.

Offerten unter **L. K. 500** an die Expedition d. Bl.

Ein Brennerei-Gehülfe

von einer landwirtschaftlichen Brennerei gesucht. Näheres in der Exped. d. Zt.

ETAGE

oder

Einfamilienhaus

sofort oder bald zu mieten gesucht.

Offerten unter **S. L. 63** an die Expedition d. Bl. erbeten.



Am Freitag ist auf dem Ostermarkt von einer schweren, fetten Kuh

Fleisch

zu haben, Suppenfleisch a Pfd. 65 Pfg., ohne Knochen a Pfd. 80 Pfg; ferner ist zu haben **trockener, gesalzener Speck** a Pfd. 65 Pfg., **frischer, fetter Speck** a Pfd. 60 Pfg., sowie **bessere Sorten Wurst** zu billigen Preisen.

Emil Leithold.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosig-jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** u. **blend. schönen Teint.** a St. 50 Pfg. bei:

Gesehw. Höpner und **Franz Schöll.**

Kopfläuse!

Wanzen beseitigt **radikal „Diskret"** a 50 Pfg. **Gebr. Steiner,** Drog.

Kinderbruchbänder

empfiehlt

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 220 des Handelsregisters A eingetragene Firma Franz Kersting in Bocholt, Inhaber E. Rosenbaum in Wesel ist erloschen.

Bocholt, 28. Februar 1908.

Königliches Amtsgericht.

Schlagholz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 11. März, nachmittags 3 Uhr,

sollen auf dem Gute **Uebbing** in **Herzebocholt** öffentlich meistbietend verkauft werden:

a. **28 Parz. schweres Eichen-Schlagholz,** liegend auf **Mensenborg,**

b. **34 Parz. Erlen- u. Birken-Schlagholz,** das.

Das Holz ist geeignet zu Frechtstangen, Bohnenstangen, Erbsenreisern und Brennholz.

Anholt, den 3. März 1908.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Zur Fastenzeit besonders empfohlen:

Kreuzstern **MAGGI's Suppen**



In Würfeln zu **10** Pfg. für **2** Teller wohlschmeckender Suppe. Stets frisch und in grosser Sortenauswahl vorrätig im

Hamburger Import-Haus, Osterstr. 10.

Afrikanische Weine der Weissen Väter

hervorragend bekannt wegen ihrer Naturreinheit und Güte.

Probekiste von 10 Flaschen zu **13,50 Mk.** versenden

C. & H. Müller, Flape Nr. 50 bei Altenhunden 1. Westf.

Päpstliche Hoflieferanten.

Garantie für gute Ankkunft.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche



Neue Handtäschchen

Neuheit: Ballon-Flügeltasche

eingetroffen und empfehlen

J. & A. Temming.

Herders

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St Louis, Mo.

Konversations-Lexikon

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

FORMAMINT

bewährt sich vorzüglich und wird ärztlich empfohlen gegen Erkältungskatarrhe (belegte Stimme, Heiserkeit etc.); gegen alle Hals- und Rachenentzündungen, Mandelschwellungen, sowie

als zuverlässiges Vorbeugungsmittel

gegen Infektions-Krankheiten z. B. Influenza, Keuchhusten, Masern, Scharlach u. a.

Besondere Vorzüge: Starke bakterientötende Kraft; angenehmer Geschmack; leichte Anwendbarkeit; Verhütung der Uebertragung und Schutz dritter gegen Ansteckung.

Erhältlich à Fl. v. 50 Tabletten Mk. 1.75 in Apotheken. Ausführliche Broschüren gratis u. franko durch BAUER & Cie., BERLIN SW. 48.

Willkommen

ist bei den enorm hohen Butterpreisan ein Butter-Ersatz, wie unsere Delikatess-Margarine

„Mohra"

Aus den besten Rohmaterialien hergestellt, mit Milch und reiner Sahne verbuttert, gleicht „Mohra" bester Tafelbutter in jeder Verwendungsart

vollkommen.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
von

Gebrüder Wiese

(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,

empfiehlt ihr **grosses Lager fertiger**

Grabdenkmäler



in schwarzem schwedischem **Granit,**
Marmor und Sandstein,
ferner

Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie **Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.**

Gute Ausführung. Billige Preise.

Musterbücher franko

Apotheke in Rhede

von Hugo Starting

empfiehlt:

Prima phosphorsauren Kalk
1 Pfd. 20 Pfg., 10 Pfd. 1,70 Mk.,
prima Mast- und Freßpulver
1 Pfd. 50 Pfg.,
sowie sämtliche selbst hergestellte Tierarzneimittel
in nur prima Qualitäten.

Billige Lektüre!

Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage eine große Anzahl ausgeschalteter, kompletter Jahrgänge von **Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels** zu **billigem Preise** abzugeben. Diese Zeitschriften sind noch **sehr gut** erhalten.

Es sind folgende:

Daheim,
Deutscher Hausschatz,
Hochland,
Der Kunstwart,
Meggendorfer hum. Blätter,
Sonntagszeitung f. Deutschlands Frauen,
Der Türmer,
Zur guten Stunde,
Deutsche Romanzeitung,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Vom Fels zum Meer,
Alte und neue Welt,
Westermanns Monatshefte,
Die Woche,
Leipziger illustr. Zeitung,
Gartenlaube
Vom Fels zum Meer.

Aeltere Jahrgänge

von **Universum, Gartenlaube, Vom Fels zum Meer, Westermann's Monatshefte, Die Woche, Stimmen aus Maria Laach, Deutsche Romanzeitung** und **Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen** geben wir zu äußerst billigen Preisen ab.

Alle vorstehend aufgeführten Zeitschriften sind noch gut erhalten.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit, sich auf diese Weise eine **gute billige** Lektüre — die meisten Zeitschriften sind auch mit vielen Bildern versehen — für die langen Winterabende anzuschaffen.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Kath. Arbeiter-Verein.
(Gesang-Abteilung.)
Heute abend 9 Uhr:

Gesangstunde.

(Vereinslokal Heinr. Wolbring.)

Der Unterricht fällt in dieser Woche aus.

Lose hier zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ziehung 9., 10. u. 11. April zu Danzig

19. Geld-Lotterie z. Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg.

240000 Lose 8339 Geldgew. Mk.

Hauptgew. bar ohne Abzug Mark		300000
		60000
		40000
		30000
		20000
		10000
4	à 2500 =	10000 M.
10	à 1000 =	10000 M.
20	à 500 =	10000 M.
100	à 100 =	10000 M.
200	à 50 =	10000 M.
1000	à 20 =	20000 M.
7000	à 10 =	70000 M.

Marienburger Lose à 3 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Generaldebit: Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

✚ Asthma ✚

Kurzatmigkeit — Atemnot.

Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und billige Weise ich von meinem schweren Asthma-Leiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreiche andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte.

Emil Bourbon, Opernsänger, Berlin W., Ansbacherstraße 53.

Central-Butterhaus!

Nieuwd. kl. Schellfische	Pfund	12	Pfg.
„ mittel	„	20	„
„ große	„	32	„
Geräucherte Schellfische	„	25	„
Feinste Bratbückinge	Dtzd.	30	„
Kieler Sprotten	a Kiste	55	„
Dicke Bratheringe	3 Stück	25	„
Prima Rollmops	10 Stück	45	„

Vollheringe, Bückinge, Sardellen, Lachsheringe, Aal in Gelee 2c. billigst.

Für die Fasten empfehle:

Prima Holländerkäse	Pfd.	55—80	Pfg.
„ Mais-Goudakäse	„	90—100	„
„ Schweizerkäse	„	90—100	„
„ Edamerkäse (vollfett)	Pfd.	90	„
„ Tilsiterkäse	„	85	„
„ Kanterkäse	„	45	„
„ Limburgerkäse	Pfd.	40—60	„

Dessertkäschen in großer Auswahl.

F. Barth, Osterstraße 49.



Am Freitag nachmittag ist von einer schweren Kuh

Fleisch

zu haben; Suppenfleisch per Pfd. **55,** Bratfleisch per Pfd. **75 Pfg.**

Joh. Rademacher,
Schwanenstr. 547,
gegenüber Boytincks Allee.

Goldwaren,

als:

Kreuze, Broschen, Ohrringe, Ringe usw.

in reicher Auswahl
bei

J. G. Hams, Rhede.

Herren- u. Damen-

Fahrrad

(Marke Phanter), fast neu, billig abzugeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Echte, frische Mouniken damer Bratbückinge,
Mouniken damer Roheßbückinge,
geräucherten Aal,
prima holländische Vollheringe
per Dtzd. 35 Pfg.
(beim Einkauf von Kaffee oder Margarine Dtzd. 25 Pfg.)
empfiehlt
Lebensmittelhandlung Fortuna.